



## Kommunales Bündnis und kommunale Handlungsstrategien zur Umsetzung biologischer Vielfalt vor Ort



- Rio 1992: Übereinkommen über die biologische Vielfalt der Vereinten Nationen – 190 Vertragsparteien
- Nachhaltigkeitsstrategie der EU in Göteborg 2001: Verlust der biol. Vielfalt bis 2010 stoppen.
  - Neue Biodiversitätsstrategie 2011 mit Zielen bis 2020 und 2050
- Nationale Biodiversitätsstrategie (NBS) 2007: 330 Ziele und 430 Maßnahmen



# Richtlinien und Vertragswerke zur biologischen Vielfalt



- Strategien der Bundesländer umfassen auch Schutz und Entwicklung einer urbanen vielfältigen Natur
- Aufforderung zur Unterzeichnung der Deklaration „Kommunen für biologische Vielfalt“ (2010)
- Bündnis „Kommunen für biol. Vielfalt“: Gründung mit 60 Kommunen 2012 als Plattform für interkommunale Zusammenarbeit



# Deklaration





## Deklaration „Biologische Vielfalt in Kommunen“

*Veröffentlicht am Internationalen Tag der Biodiversität am 22. Mai 2010*

### Kommunen für biologische Vielfalt

Der Einsatz für den Erhalt der biologischen Vielfalt ist für Städte und Gemeinden eine aktuelle Herausforderung und hat für die unterzeichnenden Kommunen eine hohe Bedeutung bei Entscheidungsprozessen.

Anlässlich des Internationalen Jahres der biologischen Vielfalt nehmen die unterzeichnenden Kommunen diese Herausforderung an und sehen die Notwendigkeit, die biologische Vielfalt vor Ort gezielt zu stärken. Aspekte der biologischen Vielfalt werden als eine Grundlage nachhaltiger Stadt- und Gemeindeentwicklung berücksichtigt. Die Anforderungen, die die Erhaltung der biologischen Vielfalt vor Ort stellt, werden bewusst in die Entscheidungen auf kommunaler Ebene einbezogen.

- I. Grün- und Freiflächen im Siedlungsbereich**
- II. Arten und Biotopschutz**
- III. Nachhaltige Nutzung**
- IV. Umweltbildung und Kooperation**

268 Unterzeichnerkommunen



# Handlungsfelder

- **Informationsaustausch**

Vernetzung von Akteuren; Sammlung und Herausgabe von Best-Practice-Beispielen und Handlungsanleitungen; Internetplattform; Organisation von Workshops und Kongressen etc.

- **Öffentlichkeitsarbeit**

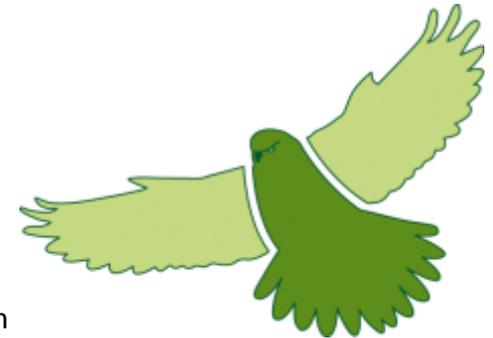
Bekanntmachen des Themas Biologische Vielfalt in der Öffentlichkeit und in der eigenen Verwaltung; Herausgabe von Broschüren; Konzeptionierung von Ausstellungen; Newsletter etc.

- **Gemeinsame Umsetzungsprojekte**

Initiierung von gemeinsamen Aktionen und Projekten; Koordination der Kooperationsprojekte; Initiierung von Forschungsprojekten, Untersuchungen etc.

- **Politische Lobbyarbeit**

Vertretung der Interessen der Kommunen gegenüber Bund, Ländern und der europäischen Ebene; Vertretung des Bündnisses bei nationalen und internationalen Veranstaltungen etc.





# Mitglieder



© GeoBasis-DE / BKG 2017 (Daten verändert)

Einwohner	Anzahl
< 50.000	76
> 50.000	18
> 100.000	12
> 200.000	9
> 300.000	5
> 400.000	0
> 500.000	6
> 1.000.000	2
<b>Summe</b>	<b>128</b>

Bundesland	Anzahl
Baden-Württemberg	26
Bayern	20
Nordrhein-Westfalen	20
Hessen	19
Niedersachsen	16
Schleswig-Holstein	15
Rheinland-Pfalz	3
Mecklenburg-Vorpommern	2
Sachsen	2
Sachsen-Anhalt	2
Brandenburg	1
Bremen	1
Thüringen	1
<b>Summe</b>	<b>128</b>

# Newsletter



**Vierteljährlich**

Wieder alle 4 Monate: Kommunen für biologische Vielfalt e.V. und Oberbürgermeister der Stadt Hamburg

Deutsche Umwelthilfe

Förderer: BfN, BUND, NABU, WWF, Greenpeace, etc.

# Mitglied werden



**Unterzeichnung der  
Deklaration "Biologische  
Vielfalt in Kommunen"**



**Ratsbeschluss**

Beitragsklasse	Beitragshöhe
bis 50.000	150 €
über 50.000	300 €
über 100.000	600 €
über 200.000	1.200 €
über 300.000	1.800 €
über 400.000	2.400 €
über 500.000	3.000 €
über 1.000.000	5.000 €

**Mitgliedsbeitrag**

## Programm „Mehr Natur in der Stadt“

- Handlungsfeld „Verbesserung der Biodiversität“  
= direkte Maßnahmen zur Förderung der biologischen Vielfalt
- Handlungsfeld „Menschen für die Natur begeistern“  
= Maßnahmen die indirekt zur Förderung der biologischen Vielfalt beitragen
- Bürgerschaftliches Engagement zur Förderung der biologischen Vielfalt als Verbindung zwischen beiden Handlungsfeldern



# Projektbeispiele Handlungsfeld 1:

- Pflege- und Entwicklungsprogramm für städtische § 30 Flächen
- Pflanzenartenhilfsprogramm
- Tierartenhilfsprogramm
- Naturnähere Grünflächenpflege
- Projekt „Städte wagen Wildnis- Vielfalt erleben“
- Projekt „Stadtgrün – naturnah“
- Stillgewässerprogramm
- Anzucht und Vermarktung von gebietsheimischen Gehölzen
- Erhalt und Förderung von artenreichen Extensiv-Grünland, Wälder und Aufforstungen
- Entwicklung von FFH-Gebieten (z.B. Mergelgruben – GENAMO mbH)
- Maßnahmenprogramm zur Entwicklung der Landschaftsräume

- Erfassung ausgewählter seltener und gefährdeter Spezies innerhalb des Gebietes der Stadt Hannover
- Umsetzung geeigneter Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen
  - Vorhandene Sippen erhalten, fördern und negative Einflüsse stoppen
  - Bestände vermehren
  - Ehemalige Vorkommen wo möglich wieder beleben
- Erfolgskontrolle



- vorhandenes Datenmaterial sichten und bewerten
- neue Untersuchungen veranlassen, wenn Datenmaterial nicht mehr aktuell (z.B. Vögel und Amphibien)
- neue Untersuchungen zu bisher nicht untersuchten Tierarten (z.B. Wildbienen)
- AAD - Animal-Aided-Design Pilotprojekt: Neues VHS-Gebäude



## Zusammenführen aller Daten und Informationen zu Pflanzen- und Tierarten aus:

- Beauftragten Untersuchungen
- Daten vom NLWKN und der Region Hannover (UNB)
- Landschaftspläne (Stadtbezirke)
- Pflege- und Entwicklungspläne
- Monitoring Stillgewässerprogramm
- Bauleitplanungsrelevante Untersuchungen
- Spezielle Untersuchungen (z.B. Feldhamster, Wildbienen)



### Artdatenbank mit der Region Hannover

- Ökologische Standards
- Schulung der Mitarbeiter für Artenschutzbelange
- Örtlich angepasste Pflegepraktiken
- Öffentlichkeitsarbeit
- Projekt „Stadtgrün – naturnah“



Georgengarten

## Städte wagen Wildnis – Vielfalt erleben

### Laufzeit:

5 Jahre seit Juni 2016

Bundesprogramm Biologische Vielfalt (3,3 Mio. €)

### Partner:

Stadt Frankfurt am Main (Verbundkoordinator)

Stadt Dessau-Roßlau, Landeshauptstadt Hannover

Leibniz Universität Hannover, Hannover

Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung, Frankfurt

Hochschule Anhalt, Köthen (Anhalt)

BioFrankfurt – Das Netzwerk für Biodiversität

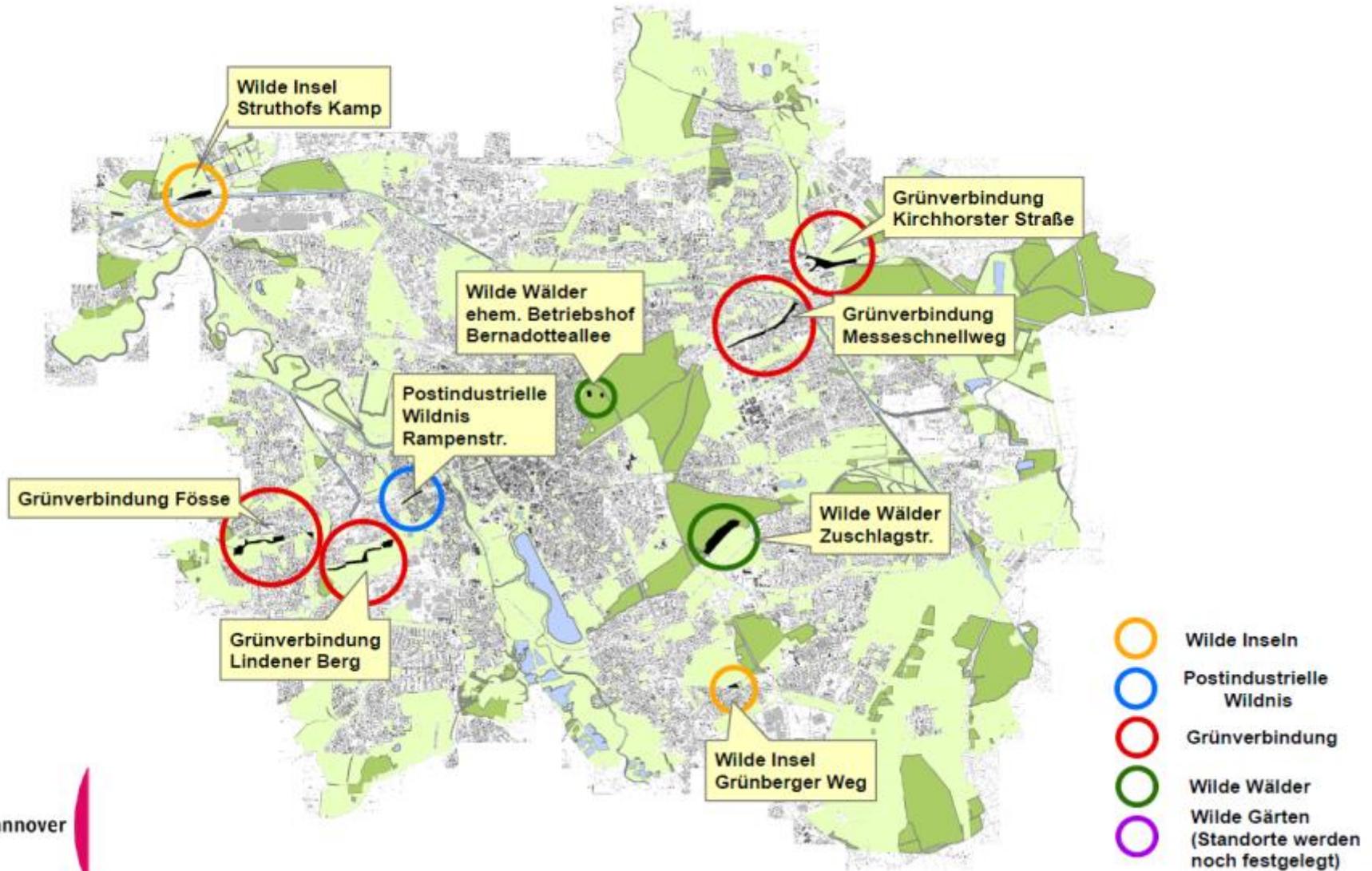
## Definition: Wildnis in der Stadt

Wildnis in der Stadt bedeutet das Zulassen von Eigendynamik und natürlichen, von Zufall geprägten Entwicklungsprozessen.

Um die Nutzbarkeit und Erlebbarkeit für die Stadtbevölkerung zu ermöglichen sowie Ziele der biologischen Vielfalt zu erreichen, können sich nicht alle Projektflächen vollständig zu Wildnis entwickeln.



## Wildnis in Hannover – elf Flächen

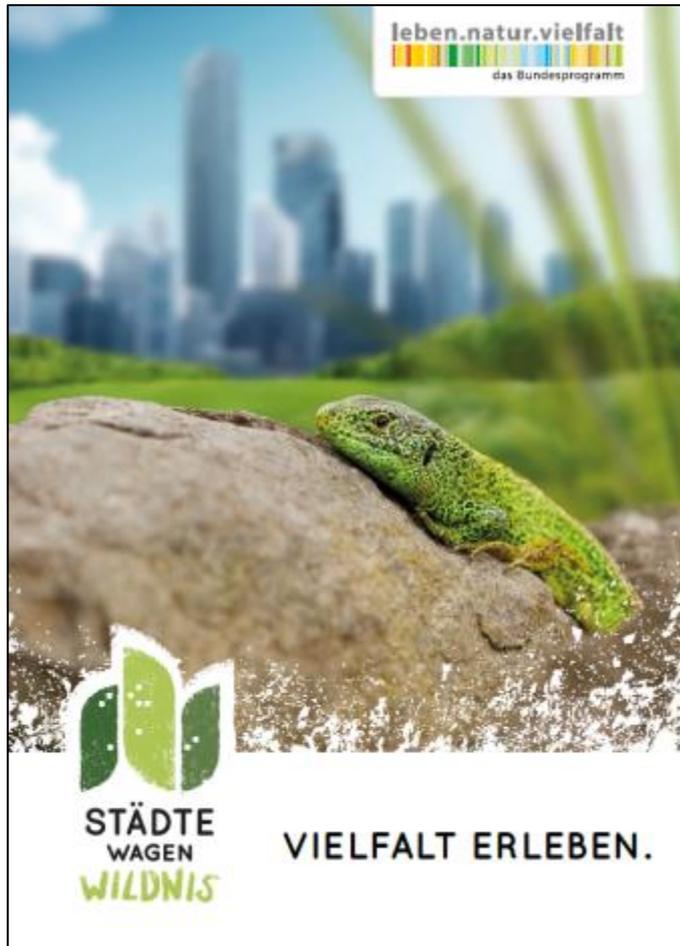


# Verschiedene Maßnahmen zur Wildnisentwicklung

- Extensive Beweidung mit Rindern oder Schafen
- Extensivierung der Pflege → detaillierter Mahdplan
- Sukzession (Zulassen von Wildnis)
- stellenweise Entfernen exotischer Gehölze
- Initialpflanzung gebietseigener Gehölze
- Bau von Erlebniswegen



## Öffentlichkeitsarbeit & Umweltbildung



- Entwicklung von Materialien für Schulen und Kitas
- Beschilderungskonzept
- Info-Stand auf Aktionstagen
- Wildnis-Touren
- Wildnis mit Kunst und Kultur verbinden (Wildnis-Konzertreihe, Wildnis schmecken)
- Informationen über Homepage und Facebook-Seite
- Kooperationen eingehen
- Bürgerengagement vor Ort fördern



# Projektbeispiele Handlungsfeld 2

## „Menschen für die Natur begeistern“

- Öffentlichkeitsarbeit
- Ausstellung zur Biodiversitätsstrategie „Mehr Natur in der Stadt“
- Umweltbildungsarbeit
- Naturerleben mit „Neuen Medien“

# Überregionale Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen

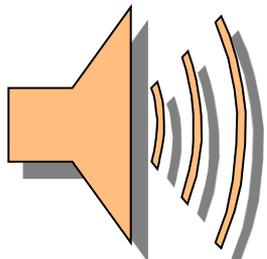
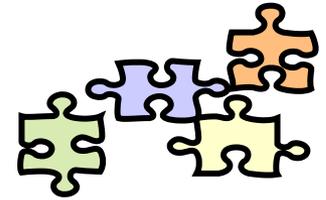
- Beteiligung an Wettbewerben, z.B. „Bundeshauptstadt der Biodiversität 2011“ und UN-Dekade Projekte
- Zertifizierung von Stadtwäldern und künftig auch Grünflächen
- Mitgliedschaften und aktive Mitarbeit in Bündnissen und Netzwerken, z.B. „Bündnis der Kommunen für biologische Vielfalt“
- Durchführung von Kooperationsprojekten, z.B. „Städte wagen Wildnis“
- Nachhaltigste Großstadt 2018



- Umweltbildungseinrichtungen
  - Waldstation
  - Kinderwald
  - Schulbiologiezentrum
- Stadtteilzentren
- Kooperationen mit Naturschutzvereinen und freiberuflichen Umweltpädagogen



- In Bausteinen / mit Einzelprojekten
  - 100.000 € Eigenmittel pro Jahr
  - Fünf-Jahres-Programme
  - Sonderfinanzierung in Einzelbausteinen
  - In Verbundprojekten z.B. „Wildnis wagen“: 1,2 Mio. €
- Drittmittelgeber z.B. BMU / BfN, Umweltstiftung, Region Hannover
- Vorstellung von öffentlichkeitswirksamen Teilthemen im Laufe der Projektzeit (z.B. Politik, Presse, Führungen)



Dr. Heino Kamieth

**„über das, was man tut, reden“**

### Problematiken

Konträre Ziele einer wachsenden Stadt, Wohnungsbauprogramme

Flächenverfügbarkeit für die Umsetzung von Maßnahmen

Standards in der Bauleitplanung

Akzeptanz des Themas Biodiversität in der Verwaltung und Politik (außer Fachpolitik)

### Positives

Finanzbereitstellung durch den Rat und Drittmittelakquisition

Zusammenarbeit mit Fachbehörden, UNB, ehrenamtlichen Naturschützern bei der Programmerstellung sowie Austausch mit Bündnis-Kommunen

kontinuierliche Weiterbildung der Gärtner

Monitoring (z.B. Stillgewässer, Grünland)

Akzeptanz von Maßnahmen durch die Stadtbevölkerung



## Viel Erfolg für die biologische Vielfalt in Friedrichshain-Kreuzberg !

